

# Mit Jugendlichen über Geld sprechen

Weisse Woche – 2./3. November 2016



Eva-Bettina Gruber  
Nina Hobi



Herzlich willkommen!



# Was kostet das Leben?

Denk darüber nach, was dir im Leben wirklich wichtig ist - und setze deine Prioritäten beim Geldausgeben entsprechend.

Achte dabei aber darauf, keine finanziellen Verpflichtungen zu vergessen (z.B Steuern, Versicherungen, weitere Fixkosten) und leg dir einen Notgroschen an.

Grundhaltung/Einstellungen	Menschen setzen beim Geldausgeben unterschiedliche Prioritäten – und das ist vollkommen in Ordnung so.
Wissen	Wenn sich an den Lebensumständen etwas ändert, sollte man sich auch über die persönlichen Finanzen Gedanken machen.

Toolkit: 3.1, Themenbereich «YOLO – Leben im Jetzt»

# Three Coins

Wie hast du gelernt,  
mit Geld umzugehen?

# Agenda

- 14:00 Begrüssung  
Vorstellungsrunde  
Mit Jugendlichen über Geld sprechen
- 14:55 Pause
- 15:10 Was ist eigentlich Finanzkompetenz?  
Wie kann man Finanzkompetenz vermitteln? – Teil 1  
**Praktisch: Denk' nach – Geld ausgeben**  
Der Umgang mit Geld in der Verhaltensökonomie  
Das Toolkit und dieser Workshop
- 16:30 Ausblick auf morgen

# Mit Jugendlichen über Geld sprechen



Lebenskompetenz  
Generation-Gap  
Chancengleichheit  
Jugendarbeit  
Elternhaus  
Umgang-mit-Geld  
Schule  
Wo/wie  
YOLO-Attitüde-Gefahr  
Digitalisierung

Pause!





Finanzkompetenz?



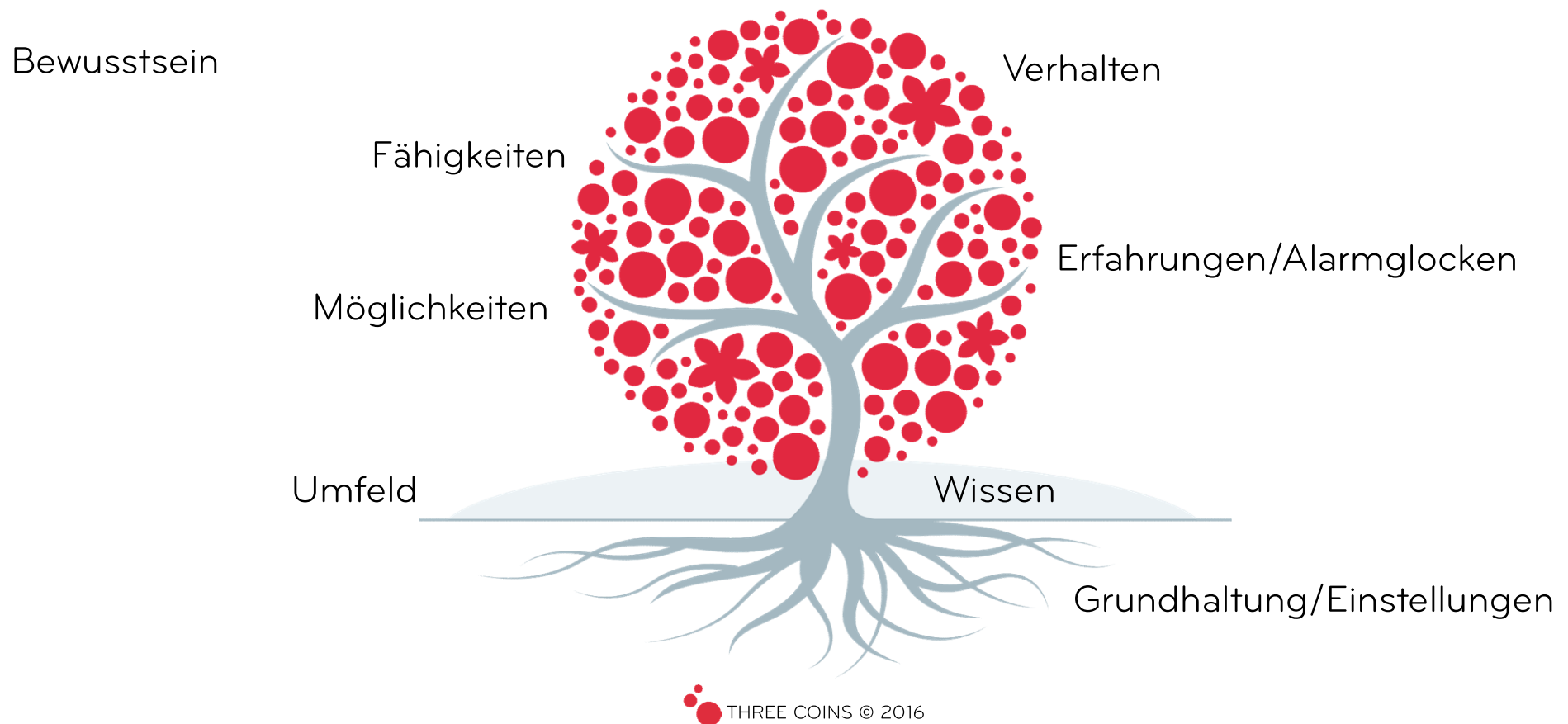
# Was ist eigentlich Finanzkompetenz?

“A combination of awareness, knowledge, skill, attitude and behaviour necessary to make sound financial decisions and ultimately achieve individual financial wellbeing.”

(OECD 2015)

[www.financial-education.org](http://www.financial-education.org)

# Die Dimensionen von Finanzkompetenz



## Bewusstsein

### Grundhaltungen / Einstellungen

Was bedeutet mir Geld?  
Häufig stark durch das Umfeld,  
aber auch durch Erfahrungen  
beeinflusst.

### Möglichkeiten

Welche Möglichkeiten rund um Geld  
stehen mir offen?  
Gemeint sind der Zugang zu Infrastruktur,  
aber auch zu Bildung und Unterstützung.

### Umfeld

Wie hält es mein Umfeld mit dem Geld?  
Zum Umfeld zählt das Elternhaus, die Fa-  
milie an sich, aber auch der Freundeskreis  
und weitere Bezugspersonen.

### Wissen

Was weiss ich über Geld?  
Das Umfeld, insbesondere aber  
die formelle Bildung stehen hier  
in der Pflicht.

## Fähigkeiten

Wie steht es mit meinen Fähigkeiten rund um Geld?

Fähigkeiten, die man im Umfeld und im Bildungsbereich erlernt.

## Erfahrungen / Alarmglocken

Welche Erfahrungen mit Geld werden mir in Erinnerung bleiben?

Persönliche Erfahrungen – aber auch Ratschläge aus dem Umfeld.

## Verhalten

Verhalte ich mich beim Umgang mit Geld verantwortungsbewusst?

Wie wende ich meine Kompetenzen in den anderen Dimensionen an? Wie verhalte ich mich so, dass ich die Übersicht über mein Geld nicht verliere, mich vor finanziellen Entscheidungen ausreichend informiere und so vorausplane, dass ich auch in Zukunft keine finanziellen Probleme haben werde?

# Wie vermittelt man Finanzkompetenz?

## Teil 1

- Was erscheint euch dabei wichtig?
- Welche Ansätze scheinen euch vielversprechend?
- Woran muss man denken?
- Wie können die Dimensionen dabei helfen, einen Ansatz zu wählen?

# Denk' nach – Geld ausgeben

Bevor du für etwas Geld ausgibst, sag STOP und denk' nochmal drüber nach.

Vielleicht musst du auch eine Nacht drüber schlafen?

Verhalten	Ich denke vor allem bei grossen Ausgaben darüber nach, ob ich das wirklich brauche - oder einfach nur haben will, ob es ein nachhaltiger Kauf ist oder nicht, und überhaupt: warum ich mir das kaufen möchte.
Fähigkeiten	Ich bin in der Lage, mein Konsumverhalten reflektiert zu gestalten und beziehe verschiedene Aspekte in Kaufentscheidungen ein.

Toolkit: 2.1, Themenbereich «Du bist, was du hast - Konsum»

# Verhaltensökonomische Erkenntnisse



# Der Umgang mit Geld in der Verhaltensökonomie



## Choice Architecture

Die Art und Weise, wie Möglichkeiten präsentiert werden und welche Wirkung diese Präsentation auf die Entscheidung hat.





# MINDSPACE

- M Messenger/Bote & Botin – Es ist wichtig, wer uns einen Inhalt vermittelt.
- I Incentives/Anreize – Wir reagieren in voraussehbarer Weise auf Anreize.
- N Norms/Normen – Wir orientieren uns in unserem Verhalten an anderen.
- D Defaults/Voreinstellungen – Wir ändern Voreinstellungen eher nicht ab.
- S Saliency/Hervorstechende Eigenschaften – Der Fokus unserer Aufmerksamkeit beeinflusst unser Verhalten.
- P Priming/«Bahnung» - Es zählt, was wir unbewusst wahrnehmen.
- A Affect/Erlebte Emotionen – Emotionen können unser Verhalten stark beeinflussen.
- C Commitment/Verpflichtung – Wir halten uns eher an Vorsätze, wenn andere davon wissen.
- E Ego/Ich – Wir tun das, was uns ein gutes Gefühl gibt.

## Messenger / Bote oder Botin

Es ist wichtig, WER uns eine Information vermittelt.

Wir reagieren eher auf Informationen, wenn...

- Die Person ein\_e Expert\_in ist
- Die Person uns ähnlich ist
- Wir eine gute persönliche Beziehung zu ihr haben.

In der Praxis:

- Bedeutung der Rolle der Jugendarbeiter\_innen
- Bedeutung von Peer to Peer-Methoden

## Incentives / Anreize

Unsere Reaktion auf Anreize ist teilweise vorhersehbar.

- Verlust-Aversion (möglicher Verlust schreckt stärker ab als dass ein möglicher Gewinn motiviert!)
- Hyperbolische Diskontierung: Schokokuchen sofort – oder gute Gesundheit später?

In der Praxis:

- Drohende finanzielle Verluste aufzuzeigen hilft mehr als mögliche Gewinne zu berechnen.
- Zeitpunkte für Belohnungen richtig wählen.
- Jugendliche motivieren, sich selbst Anreize zu setzen.
- Über Kauf-Anreize reden.

## Norms / Normen

Wir tendieren dazu, das zu tun, was Menschen um uns herum tun.

- Soziale Normen spielen für Jugendliche oft eine grosse Rolle.

In der Praxis:

- Darüber sprechen, ob andere Personen und deren Verhalten das Kauf-Verhalten der Jugendlichen beeinflussen und wie das passiert.
- Wenn jemand nicht genug Geld hat, um sich so das «Dazugehören» zu erkaufen, was passiert dann?

## Defaults / Voreinstellungen

Wir tendieren dazu, Voreinstellungen nicht zu verändern.

- Wenn Voreinstellungen richtig gesetzt werden, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass wir sie so übernehmen.

In der Praxis:

- Darüber sprechen, wie Jugendliche sich selbst «Voreinstellungen» setzen können beim Umgang mit Geld.
- Über «Opt-In» und «Opt-Out» sprechen, beispielsweise bei Verträgen.

## Salience / Hervorstechende Eigenschaften

Unsere Aufmerksamkeit fokussiert sich auf Dinge, die herausstechen, die besonders relevant oder attraktiv für uns sind.

- Der Fokus unserer Aufmerksamkeit beeinflusst unser Verhalten.
- So bleiben beispielsweise einmalige Ereignisse besser in Erinnerung als Routine.

In der Praxis:

- Darüber sprechen, wie man aus Fehlern lernen kann.
- Nahe an der Lebensrealität (Relevanz!) bleiben.
- Über Methoden sprechen, mit denen wir zu Käufen verführt werden (Süßigkeiten neben der Kasse, Aktions-Schilder, In-App-Käufe)

## Priming / «Bahnung»

Unser Handeln wird stark von unbewusst Wahrgenommenem beeinflusst.

- Wie Reize verarbeitet werden, hängt von vorangegangenen Reizen ab.
- Kontext ist wichtig. Wenn wir einen kleineren Teller bekommen, essen wir weniger als mit einem grösseren.

In der Praxis:

- Den Umgang mit Geld in anderen Themen einbauen (partizipative Projekte)
- Darüber reden, wie Priming aktiv angewendet wird, um uns zu Käufen zu animieren (zum Beispiel Product Placement in TV-Serien).



## Affect / Erlebte Emotionen

Emotionen können unser Verhalten stark beeinflussen.

- Emotionen lassen uns reagieren, bevor wir eigentlich wissen, worauf – unser Verhalten wird unlogisch oder unvernünftig – oder, bei positiven Emotionen, zu optimistisch.

In der Praxis:

- Über Impuls-Käufe und Frust-Shopping sprechen
- «Schlaf nochmal drüber» - keine Kauf-Entscheidungen treffen, wenn man unter dem Einfluss starker Emotionen ist!

## Commitment / Verpflichtung

Wenn wir vor Publikum etwas versprechen, möchten wir das unbedingt einhalten.

- Selbst gesetzte Ziele, die wir mit anderen teilen, erreichen wir eher als Ziele, über die wir mit niemandem gesprochen haben.

In der Praxis:

- Challenges: wichtig ist die Freiwilligkeit, jede\_r soll sich selbst aussuchen können, welche Challenge er/sie macht.
- Jugendliche sollen sich selbst Ziele zu ihrem Umgang mit Geld setzen können – und jemanden bitten, sie regelmässig auf ihre Ziele anzusprechen.

## Ego / Ich

Wir tun, was uns ein gutes Gefühl gibt, was uns dabei hilft, uns selbst zu mögen.

- Wir möchten ein positives Selbstbild aufrecht erhalten, aber auch, dass uns andere in einem positiven Licht sehen.

In der Praxis:

- Wie beeinflusst das Streben nach einem positiven Selbstbild den Umgang mit Geld?
- Wie gehen wir mit Geld um, damit die anderen ein positives Bild von uns haben?

# Das Toolkit & der Workshop

- Warum gehört Finanzkompetenz in die Jugendarbeit?
- Inspiration: Young People and Money
- Unterstützer\_innen (Stiftungen, infoklick, VOJA, Gruppe)
  
- Themenbereiche des Toolkits
  
- Wie weiter?
- Evaluation, Wirkungsmessung

# Agenda - Vormittag

- 9:00           Einstieg  
                  Let's play!  
                  Was uns daran hindert, vernünftig mit Geld umzugehen  
                  Kannst du gut mit Geld umgehen?
- 10:30           Pause
- 10:45           Mit Jugendlichen über Geld sprechen – aber wie?  
                  Praktisch: Kassenzettel-Check  
                  Wie kann man Finanzkompetenz vermitteln? – Teil 2  
                  Erfahrungen aus der Praxis
- 12:15           Mittagessen

# Agenda - Nachmittag

- 13:30      **Praktisch: Denk' nach – Geld verleihen**  
Jugendliche und Geld – wo werden die Weichen gestellt?
- 14:45      Pause
- 15:00      Wrap-Up und Abschluss
- 15:30      Gemeinsamer Abschluss aller Workshops (Speisesaal)

# Mit Jugendlichen über Geld sprechen

Weisse Woche – 2./3. November 2016



Eva-Bettina Gruber  
Nina Hobi



Herzlich willkommen!





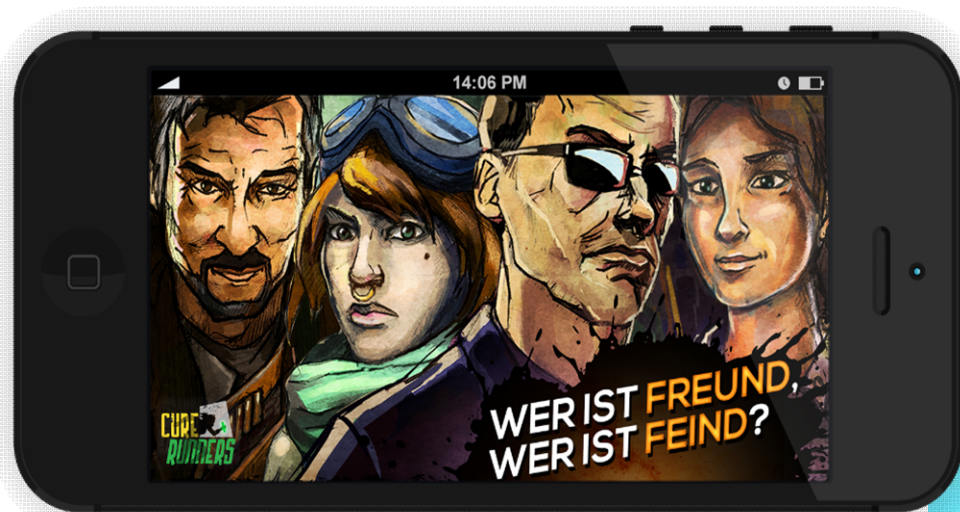
# Agenda - Vormittag

- 9:00           Einstieg  
                  Let's play!  
                  Was uns daran hindert, vernünftig mit Geld umzugehen  
                  Kannst du gut mit Geld umgehen?
- 10:30           Pause
- 10:45           Mit Jugendlichen über Geld sprechen – aber wie?  
                  Praktisch: Kassenzettel-Check  
                  Wie kann man Finanzkompetenz vermitteln? – Teil 2  
                  Erfahrungen aus der Praxis
- 12:15           Mittagessen



Türöffner & Challenges

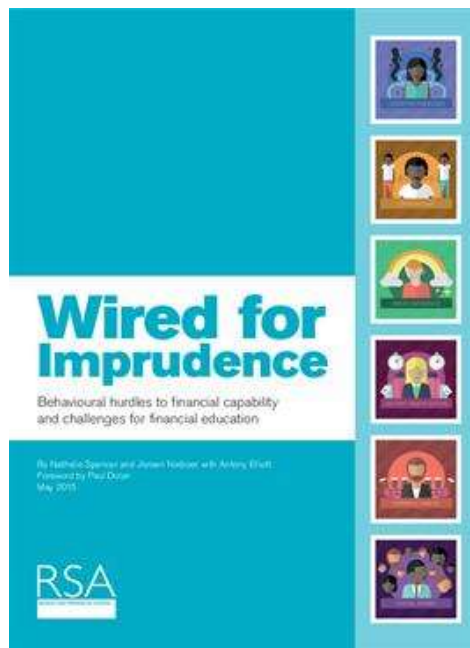
Let's play!





Kannst du gut mit Geld umgehen?

# Was uns daran hindert, vernünftig mit Geld umzugehen



"A growing body of research from the field of behavioural science shows that some of our natural human characteristics undermine financial capability, making it hard to manage money well. This paper explores these 'behavioural hurdles', as we call them, and explains why they matter. Cognitive overload, empathy gaps, optimism and overconfidence, instant gratification, harmful habits, and the influence of social norms can all be problematic for financial capability."



Wer auf sofortige Belohnung aus ist, untergräbt seine Sparziele und seine langfristige finanzielle Planung.

- > Frust-Shopping und Impuls-Käufe
- > Online-Käufe aus Langeweile oder weil man sich etwas gönnen möchte

Was tun?

- > Brauchen oder wollen?
- > Bar zahlen statt mit Karte
- > Drüber schlafen
- > Bewusst für grössere Ausgaben sparen



Entscheidungen werden von kognitiver Überlastung („zu viel im Kopf haben“) negativ beeinflusst. Man tendiert dazu, die einfachste Lösung zu bevorzugen, die aber nicht notwendigerweise die beste ist in Bezug auf die persönlichen Finanzen.

- > Finanzielle Entscheidungen unter Stress treffen
- > Zu viele Informationen rund um ein Angebot bekommen – Überforderung (Verträge etc.)
- > In finanziellen Schwierigkeiten: Überforderung

Was tun?

- > Daumenregeln
- > Prioritäten setzen



In einem psychischen oder körperlichen Ausnahmezustand sind wir nicht oder nur schlecht in der Lage, Entscheidungen für den Normalzustand zu treffen. Damit tendieren wir dazu, unnötig Geld auszugeben.

- > Einkaufen mit Hunger
- > Ohne klaren Kopf in einen Kauf einwilligen

Was tun?

- > Drüber schlafen
- > Zurückkommen in den Normalzustand, bevor man sich entscheidet





Schlechte finanzielle Entscheidungen können sich verschlimmern, wenn ähnliche Entscheidungen folgen oder eine entsprechende Verhaltensweise zur Gewohnheit wird.

- > Jeden Tag einen Kaffee zum Mitnehmen kaufen
- > Rechnungen nicht öffnen

Was tun?

- > Ausgaben überprüfen und evt. weglassen
- > Gewohnheiten bewusst ändern
- > Sich evt. Hilfe holen



Wer unrealistische, zu optimistische Erwartungen an seine Zukunft hat, trifft weniger kluge Entscheidungen, wenn es um Geld geht.

- > Nicht davon ausgehen, dass einem etwas Unvorhergesehenes passieren könnte, das Geld kostet
- > Davon ausgehen, dass man in Zukunft deutlich besser verdienen wird

Was tun?

- > Ein Budget machen
- > Über mögliche unvorhergesehene Ereignisse bewusst nachdenken und entsprechend handeln



Das Verhalten und die Meinungen anderer beeinflussen unser Verhalten (sowohl positiv als auch negativ).

- > Gruppendynamik, z.B. beliebte Marken
- > Teure Freizeitgestaltung weil Partner/Freunde mehr verdienen

Was tun?

- > Diskussionen unter Peers anregen
- > Erfahrungsaustausch

# Kannst du gut mit Geld umgehen?

- Wer meint, sie/er kann gut mit Geld umgehen?
- Wo hast du das gelernt?
- Bedeutung von Erfahrungen im Umgang mit Geld!
- Wo liegen deine Schwächen im Umgang mit Geld?
- Deine Geld-Geschichte(n)!



Pause!





Praxis

# Mit Jugendlichen über Geld sprechen

Was ist dabei wichtig?



Voraussetzungen  
Freiwilligkeit  
Selbstreflexion  
Vorbereitung  
Gruppen-Zusammensetzung  
Recherche  
Grenzen  
Persönliches  
Respekt

# Wie vermittelt man Finanzkompetenz?

## – Teil 2

- Erfahrungsbasiertes Lernen ermöglichen und ermutigen
- Möglichkeit der Gamification nutzen
- Peer to Peer-Methoden nutzen
- Auf «teachable moments» achten (Dimensionen!)
- Das Verhalten ins Zentrum stellen – ohne die anderen Dimensionen zu missachten (MINDSPACE)
- Sich bewusst sein, dass Wissenssteigerung allein keine Verhaltensänderung bewirkt! (Last Mile Problem)
- Augenhöhe, offene Atmosphäre
- Freiwilligkeit, Wahrung der Privatsphäre



# Der Kassenzettel-Check

Du solltest dich immer an die letzten fünf Dinge erinnern können, die du gekauft hast.

Wenn du das nicht schaffst, solltest du dir eine Möglichkeit suchen die Übersicht über deine Ausgaben zu behalten.

Grundhaltung/Einstellungen	Die Übersicht zu behalten ist nötig und wichtig für meine finanzielle Selbständigkeit.
Umfeld	Was kann mein Umfeld dazu beitragen, dass ich nicht die Übersicht über mein Geld verliere?

Toolkit: 1.2, Themenbereich «Ich habe (k)einen Plan – Budget & Co.»

# Praktische Erfahrungen mit dem Thema «Umgang mit Geld»

- Denkt an eure Erfahrungen in der Jugendarbeit. In welchen Situationen wurde der Umgang mit Geld zum Thema?
  - Wie seid ihr damit umgegangen?
  - Was ist dabei gut gelaufen?
  - Was hättet ihr gerne anders – vielleicht besser – gemacht?
- 
- Gibt es einen Themenbereich/eine hypothetische Situation, die ihr hier noch gern besprechen möchtet – oder von der ihr von uns wissen möchtet, wie man damit umgehen könnte?

Mittagspause!



# Agenda - Nachmittag

- 13:30      **Praktisch: Denk' nach – Geld verleihen**  
Jugendliche und Geld – wo werden die Weichen gestellt?
- 14:45      Pause
- 15:00      Wrap-Up und Abschluss
- 15:30      Gemeinsamer Abschluss aller Workshops (Speisesaal)

# Denk' nach – Geld verleihen

Denk gut darüber nach, ob und wem du wofür Geld leihst - und rechne damit, dass du es im schlimmsten Fall nicht zurückbekommst.

Überleg dir im Vornherein, ob du dir das leisten könntest - wenn nein, solltest du das Geld nicht verleihen!

Erfahrungen/Alarmglocken	Habe ich schon einmal jemandem Geld geliehen und es nicht zurückbekommen? Wie fühlt sich das an, was habe ich dann getan?
Grundhaltungen/Einstellung	Wenn man sich das eigentlich nicht leisten kann, ist es keine gute Idee, jemandem Geld zu leihen.

Toolkit: 6.1, Themenbereich «Zu viel Monat am Ende des Geldes – Verschuldung und Überschuldung»



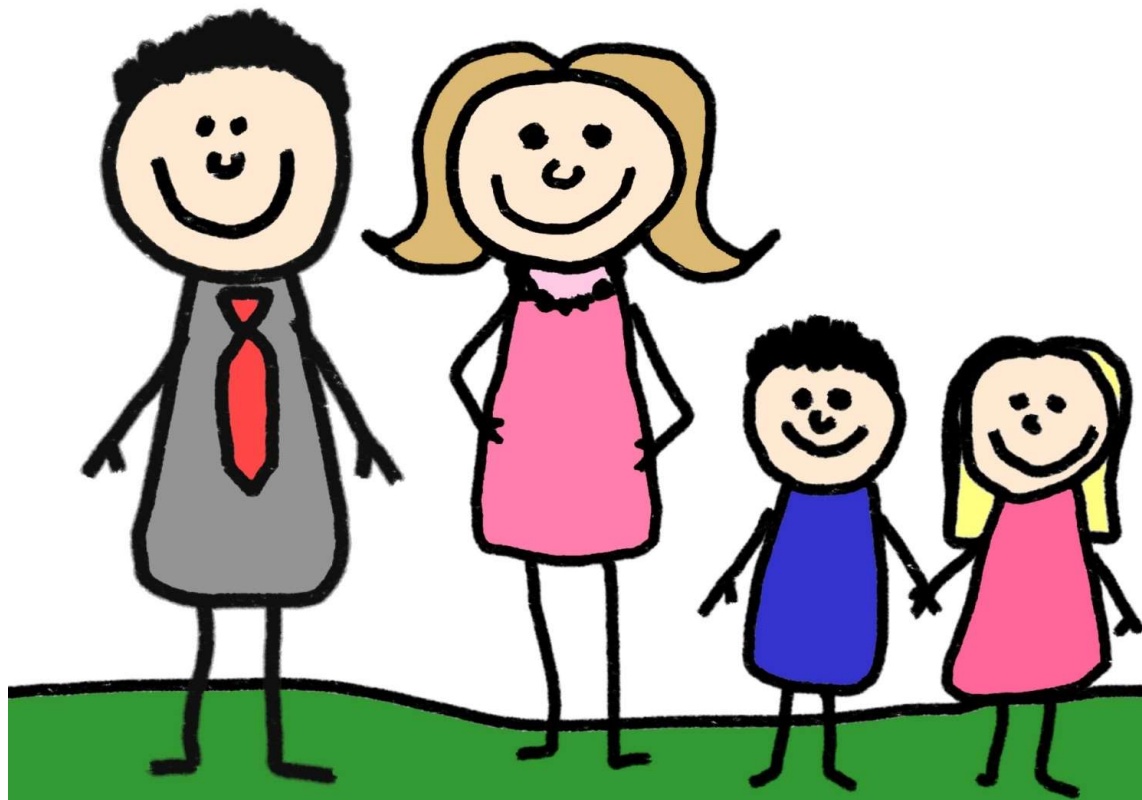
Erfahrungsberichte

# Jugendliche und Geld – wo werden die Weichen gestellt?



- Wie fing es an?
- Wann ist die Situation gekippt?
- Wichtige Quellen für Schulden
- Weitere Schwierigkeiten
- Was hätte man tun können?

# Was können Eltern tun?





# 1

Unsere Kinder bekommen kein Sackgeld. Wir sind finanziell nicht so gut gestellt und können es uns nicht leisten, ihnen regelmässig den gleichen Betrag zu geben. Sie bekommen Geld für Dinge, die sie haben möchten, wenn es denn gerade reicht. Die Kinder wissen zwar, dass wir finanzielle Probleme haben, aber eigentlich versuchen wir, mit ihnen nicht darüber zu reden. Wir möchten sie damit nicht belasten. Es gab vor einiger Zeit aber Diskussionen, weil unsere Tochter meinte, sie möchte gern ans Gymnasium und studieren. Wir wären froh, sie würde einfach eine Lehre machen und bald selbst etwas verdienen. So ein Studium ist doch sehr teuer, wir könnten uns das wahrscheinlich nicht leisten. Wir haben auch nicht studiert, wenn sie wirklich möchte, kann sie das auch nach der Lehre noch machen.

## 2

Sackgeld? Mein Sohn bekommt von mir einfach Geld, wenn er welches braucht. Ich weiss nicht genau, wie viel das jeden Monat ist, aber das spielt auch keine Rolle, ich muss nicht darauf achten, schliesslich verdiene ich genug – bei den eigenen Kindern soll man doch nicht knausern, oder? Meinen Sohn sehe ich zudem nicht so oft, er lebt bei seinem Vater, und da möchte ich ihn ein bisschen verwöhnen, wenn er denn mal da ist. So ein Teenager hat ja doch einige Wünsche, und er meint immer, sein Vater sei so geizig. Ich habe ihn gefragt, ob er in den Sommerferien in meiner Firma einen Ferienjob machen möchte, vielleicht könnte er ein paar Eindrücke gewinnen, ob das später was für ihn wäre, aber er meinte, er möchte lieber mit seinen Kollegen an den Strand fahren. Kein Problem – man ist ja nur einmal jung.

# 3

Wir haben uns für das Jugendlohn-Modell entschieden. Am Anfang war es nicht ganz einfach, unseren Kindern klarzumachen, dass es jetzt anders läuft, aber inzwischen machen sie es recht gut und kommen normalerweise gut mit dem Geld aus, das sie für ganz klar festgelegte Dinge bekommen. Sie können sich auch immer mal wieder etwas dazuverdienen. Das einzige Problem ist, dass sie die einzigen Jugendlohn-Empfänger in ihren Klassen sind. Schade eigentlich. Die anderen Kinder bekommen genug Sackgeld, das sie brauchen können, wofür sie es auch immer ausgeben möchten, oder sie bekommen sowieso so viel Geld wie sie wollen. Da können unsere Kinder nicht mithalten. Wir finden es wichtig, dass sie auch lernen, mal auf etwas zu verzichten – und eben merken, dass man sich das Geld einteilen muss. Sie beklagen sich zwar schon, dass sie manchmal gehänselt werden, weil sie weder das neueste Smartphone noch die neuesten Turnschuhe haben, aber so sind Kinder halt. Wir sagen ihnen dann, sie sollen einfach nicht hinhören. Später werden sie es uns danken.

# 4

Unsere Kinder bekommen regelmässig Sackgeld. Uns ist schon wichtig, dass sie lernen, mit Geld umzugehen und wir sind wahrscheinlich recht streng mit ihnen, was das angeht. Das Sackgeld wird dann auch mal gekürzt, wenn sie sich nicht benehmen. Das ist vielleicht schwierig, weil sie sich ja davon einiges selbst kaufen müssen, aber wer nicht hören will... Für gute Leistungen in der Schule gibt es dafür manchmal einen Batzen zusätzlich, Belohnungen sind schliesslich schöne Anreize, sich das nächste Mal wieder zu bemühen! Wir reden zu Hause oft über Geld, die Kinder wissen, was wir verdienen und wie viel die Miete kostet. Sie sollen später mal wissen, wie viel Geld man wofür braucht.

Pause!





Zu guter Letzt...

# Wrap-Up

- Was haben wir nicht geschafft?
- Offene Fragen?
  
- Evaluation

Danke!



Kontakt:  
[info@threecoins.org](mailto:info@threecoins.org)